



# Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg • Ausgabe 95 • März 2024

Joe und Janine bei der neuen Kampagne:

# 116117 oder 112?

Fahrzeugbeschaffung:  
Neue HLF 20 für  
die Freiwillige Feuerwehr

Erste Ergebnisse: Projekt zur  
psychischen Gefährdungsbeurteilung

THV2MANV10: Einsatz  
in der Hafencity



Hamburg

# Liebe Leserinnen und Leser, ein Großteil der Einsätze der Feuerwehr Hamburg fällt in den Bereich Rettungsdienst.

Die Belastung für die Kolleginnen und Kollegen ist permanent hoch. Doch viele Anrufe in der Rettungsleitstelle sind keine wirklichen Fälle für den Notruf 112.

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg soll für Entlastung sorgen und die Menschen in unserer Stadt darüber aufklären, dass es durchaus andere Möglichkeiten gibt, um medizinische Hilfe in nicht lebensbedrohlichen Situationen zu erhalten.

Im Januar erfolgte der Startschuss zur Kampagne „116117 oder 112? Die richtige Nummer im richtigen Moment“. Wie alles entstand, welche Maßnahmen bis jetzt getroffen wurden und welche noch folgen, lest ihr ab Seite 18.

Der tragische Baustellenunfall in der Hafencity im Oktober 2023 hat fünf Todesopfer gefordert. Mit zeitlichem Abstand schreiben drei Kollegen der Berufsfeuerwehr und ein Kamerad der Freiwilligen Feuerwehr über ihre ganz persönlichen Eindrücke von diesem komplexen und belastenden Einsatz.

Viele von euch haben beim Projekt zur psychischen Gefährdungsbeurteilung mitgemacht und den Fragebogen ausgefüllt. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) berichtet in diesem Löschblatt über die ersten Ergebnisse.

Das ATF-Team der Feuerwehr Hamburg war Teil einer internationalen Übung zur Erkundung und Analyse von Gefahrenstoffen in Österreich. Den spannenden Bericht dazu findet ihr in diesem Heft.

Erleben wir dieses Jahr wieder ein sportliches Sommermärchen? Die Projektgruppe Euro 2024 berichtet, wie sich die Feuerwehr Hamburg auf die Fußball-EM der Männer im Juni und Juli vorbereitet, bei der auch fünf Spiele im Volksparkstadion ausgetragen werden.

Mit besten Grüßen,  
Anna Maria Koch (PÖA 1-4)

**Die nächste Löschblatt-Ausgabe erscheint im Juni 2024.**

**Themenvorschläge oder Beiträge bitte an: [loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de](mailto:loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de)**



**Anna Maria Koch, Pressestelle**

## IMPRESSUM

Ausgabe 95 • März 2024

**Herausgeber** Feuerwehr Hamburg,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA),  
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg,  
E-Mail: loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

**Verantwortlich für den Inhalt**  
Frank Reschreiter (PÖA-L),  
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Redaktionsleitung

Erol Caner (PÖA 2-2),  
Telefon 040 42851-5166

### stellv. Redaktionsleitung

Kim Alisa Globisch (PÖA 20)  
Telefon 040 42851-4802

### Redaktion

Philipp Baumann (PÖA 1-1)

Jörg Elmers (PÖA 2-7)

Peter Hahn (PÖA 2-8)

Lorenz Hartmann (PÖA 1-3)

Anna Maria Koch (PÖA 1-4)

Thorsten Kraatz (PÖA 10)

Magalie Michalak (PÖA 2-6)

Timo Juhani Riedl (PÖA 1-5)

Harald Rieger (F122)

Susanne Schelle (PÖA 2-3)

Jan Ole Unger (F12 WFV)

Christian Wolter (PÖA 1-2)

### Produktion + Anzeigen

thomssen.communications

Marienburger Straße 1, 25421 Pinneberg,

Telefon 04101 553316

E-Mail: info@thomssen.com

Christian Koch, Detlef Schlottmann

Gerhard Thomssen

**Fotos** Feuerwehr Hamburg

**Titelfoto** Perspektive Media

**Lithografie** thomssen.communications

**Druck** Dräger+Wullenwever print+media

Lübeck GmbH & Co. KG

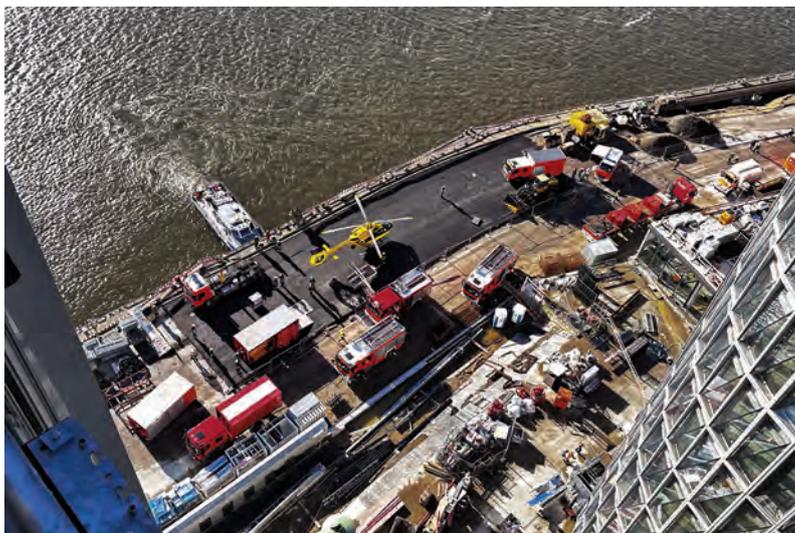
**Erscheinungsweise** viermal pro Jahr

**Auflage** 5.000

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Feuerwehr Hamburg wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



Mit Smartphone QR-Code einscannen und zur Online-Ausgabe gelangen oder:  
[www.feuerwehr.hamburg.de](http://www.feuerwehr.hamburg.de)



**THV2MANV10:** Der Einsturz eines Gerüsts in einem Fahrstuhlschacht auf einer Großbaustelle in der Hafencity war für die Einsatzkräfte ein ebenso komplexer wie auch belastender Einsatz\_Seite 10



**Einsatzticker:** Orkantief „Zoltan“ sorgte für eine Sturmflut in Hamburg. Überflutete Straßen, umgestürzte Bäume und losgelöste Baugerüstplanen – die Feuerwehr fuhr mehr als 200 Einsätze\_Seite 16



**Euro 2024:** Fünf Spiele finden in Hamburg statt. Seit November 2022 beschäftigt sich die Projektgruppe „UEFA Euro 2024“ mit der Einsatzplanung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr\_Seite 24

# #95

**06**

## **MELDUNGEN**

Goldener Stern, Notfallmedizin, Spendenaktion

**09**

## **BLICK ÜBER DEN TELLERRAND**

Kolleg:innen aus der Verwaltung auf Tour durch die Aufgabenbereiche der Feuerwehr

**10**

## **TRAGISCHER UNFALL**

THV2MANV10: Einsatz auf einer Großbaustelle in der Chicagostraße

**14**

## **FEUER IM HERZEN?**

So gewinnt das Personalmarketing Bewerber:innen für die Feuerwehr

**15**

## **JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERTRETUNG**

Die JAV gibt einen Einblick in ihre Aufgaben und Wirkungsbereiche

**16**

## **EINSATZTICKER**

Spektakuläre Einsätze aus den vergangenen Wochen

**18**

## **KAMPAGNE**

116117 oder 112? Die richtige Nummer im richtigen Moment – zur Entlastung des Rettungsdienstes

**21**

## **ERSTE ERGEBNISSE**

Aktueller Stand: Das Projekt zur psychischen Gefährdungsbeurteilung (PGB)

**22**

## **DIE ATF IN ÖSTERREICH**

Das deutsche ATF-CBRN-Modul bei der internationalen Übung in Linz

**24**

## **GUT VORBEREITET**

Die Projektgruppe „UEFA Euro 2024“ koordiniert vielfältige Aufgaben rund um die Fußball-EM 2024

**25**

## **GEWINNSPIEL UND REZEPT**

Drei Fußbälle und Labskaus

**26**

## **FAHRZEUGBESCHAFFUNG**

41 neue Löschfahrzeuge für die Freiwillige Feuerwehr

**28**

## **KURZ & KURIOS**

Karneval, Statistik, Nordseeretter, Loch im Eis

**30**

## **PERSONALIEN**



**ATFEX in Linz:** Im Rahmen der Übung galt es an verschiedenen Orten Proben zu entnehmen sowie Gefahrstoffe zu lokalisieren\_Seite 22

**Die Übung** war für alle Einsatzkräfte eine nachhaltige Erfahrung

## RTW-Schicht. Vater und Tochter auf Tour



Was 1963 mit Opa Jens begann, wird bis heute von seinem Sohn Jan und dessen Tochter Anne fortgesetzt: In dritter Generation ist die Familie Andag bei der Feuerwehr Hamburg im Einsatz. Für Jan ergab sich leider nie die Gelegenheit einmal zusammen mit seinem Vater zusammen auszurücken – mit seiner Tochter konnte jüngst tatsächlich ein „Familieneinsatz“ realisiert werden. In seinem letzten Dienstjahr wollte es sich Jan Andag nicht nehmen lassen, eine Samstagsschicht auf dem 12 RTWA mit Tochter Anne zu fahren. Von der klassischen „Samstag-Kiez-Nacht“, über anspruchsvolle medizinische Notfalleinsätze bis hin zu den üblichen Beratungsgesprächen („Krankenhaus oder nicht“) war alles dabei. Kurios: Da der ältere Fahrer von der jungen Einsatzleiterin durchgehend mit „Papa“ angesprochen wurde, konnten sich zahlreiche Patient:innen und Kolleg:innen von Feuerwehr und Polizei ein Schmunzeln oder irritierte Blicke nicht verkneifen. Fazit der Samstagnacht: Es hat Vater und Tochter einfach nur Freude bereitet. Und möglicherweise lässt sich die Arbeitsweise auf dem RTW ja doch vererben ...



## Goldener Stern. Auszeichnung für das TFA-Team

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zeichnet jährlich besonderes Engagement im Breitensport aus. Das Team der Toughest Firefighter Alive (TFA) unserer Betriebssportgemeinschaft (BSG) hatte sich im vergangenen Jahr als Landessieger in Hamburg durchsetzen können und war damit für das Bundesfinale in Berlin qualifiziert. In Anwesenheit von Bundeskanzler Olaf Scholz errang das Hamburger TFA-Team einen tollen dritten Platz unter insgesamt 17 Finalisten. Der DOSB lobte die BSG der Feuerwehr Hamburg besonders dafür, dass sie Kolleg:innen in einem arbeitsnahen Umfeld zum Sport motiviert und dabei sehr eng mit dem Arbeitgeber kooperiert. Dies sei in Zeiten, in denen sich immer weniger Menschen sportlich und ehrenamtlich engagieren, besonders wichtig. Das TFA-Team wurde mit dem kleinen „Goldenen Stern des Sports“ ausgezeichnet und erhielt ein Preisgeld über 5.000 Euro.

## Altona hilft Elmshorn. Kollegen retten Kinderkonzert

© Frank/Holsteiner Allgemeine



Mit 400 meist sehr jungen Fans war das Konzert von „Heavysaurus“ am Nikolaustag 2023 in Elmshorn ausverkauft. Aufgrund von Brandschutzmängeln drohte der Auftritt der als Dinosaurier verkleideten Band im ehemaligen Apollo-Kino jedoch auszufallen. Dank der spontanen Unterstützung von vier Feuerwehrleuten der FuRw Altona, die als ehrenamtliche Brandschutzwachen für die nötige Sicherheit sorgten, sowie zwei Sanitätern der DLRG konnte das Konzert dennoch stattfinden. Heiner Wagener, Klaus Rizzin, Norman Lange und Sven Körner sorgten dafür, dass die jungen Zuschauer nicht auf ihr Nikolauskonzert verzichten mussten. Heiner Wagener: „Das Konzert war wirklich klasse und die Band kann man nur wärmstens empfehlen. Ich hatte meine beiden fünf- und siebenjährigen Mädels dabei. Die haben richtig abgerockt.“



## Notfallmedizin. Feuerwehr-Ärzte plädieren für Advanced Paramedic

Um die Notfallversorgung in Deutschland zu reformieren, wurde vom Bundesgesundheitsminister jüngst eine Kommission ins Leben gerufen. Eine der Empfehlungen des Gremiums: Die Einführung von sogenannten Advanced Paramedic Practitioner (APP), bei denen es sich um speziell weitergebildete Notfallsanitäter:innen handelt, die in Teilbereichen auch Notärzt:innen ersetzen können. Eine Forderung, die zum Teil hitzige Diskussionen zwischen Interessensvertretungen auslöste. Dr. Johannes Strobel (F02/F05; im Foto re.), der bereits als Notarzt in London arbeitete, publizierte über dieses System jüngst einen Beitrag in der renommierten Fachzeitschrift „Notfall + Rettungsmedizin – zusammen mit Godo Savinsky (ÄLRD; im Foto li.), Tanja Hemmi (ÄLRD/M) sowie zwei englischen Paramedics und einem deutschen Juristen. Kernaussage: Eine akademische Weiterentwicklung des Berufsbilds NotSan wäre rechtlich in Deutschland möglich und könnte den Rettungsdienst sinnvoll ergänzen.



## Spendenaktion. Moderator läuft, Hörer spenden.

Am 13. Dezember vergangenen Jahres lief Radio-Hamburg-Moderator John Ment so lange um die Binnenalster, bis im Rahmen der Aktion „Hörer helfen Kindern“ insgesamt 50.000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen waren. Für diesen Spendenaufruf sammelten und spendeten die Kollegen der Feuer- und Rettungswache Innenstadt (F11) sensationelle 1.111 Euro, die noch vor Ort John Ment und seinem Team übergeben werden konnten. Vielen Dank an alle Kolleg:innen, auch an anderen Wachen und Dienststellen, die dazu beigetragen haben, dass das Spendenziel von 50.000 EUR schnell erreicht wurde.

## Ehrung. Bertini-Preis für die Jugendfeuerwehr



Was ist vor über achtzig Jahren im Konzentrationslager Neuengamme geschehen? Welche Qualen mussten die Inhaftierten ertragen? Welche Rolle spielte die Feuerwehr in der Zeit des Nationalsozialismus? Im Rahmen des Wochenend-Seminars „Geschichte anders erleben“ der Jugendfeuerwehr Hamburg beschäftigten sich im Juli des vergangenen Jahres 31 Jugendliche mit diesen und weiteren Fragen – und das direkt am Ort des tragischen Geschehens. Mit Kleinbooten der Freiwilligen Feuerwehr ging es von der Dove Elbe über den von Inhaftierten gebauten Neuengammer Stichkanal zur heutigen KZ-Gedenkstätte. Ein Ort mit schrecklicher Geschichte, den die Teilnehmenden auf eine besondere Art und Weise kennenlernten, schließlich gehörte zum Seminar auch die Übernachtung in Zelten auf dem Gelände des ehemaligen Lagers. Abseits des schulischen Unterrichts bot sich an diesem Wochenende die Chance, einen wichtigen Teil der Hamburger Geschichte kennenzulernen und mehr über die lange Zeit verdrängte Rolle der Feuerwehr zur Zeit des Nationalsozialismus zu erfahren. Insbesondere für dieses Seminar, aber auch für die demokratischen Strukturen innerhalb der Organisation und das Engagement gegen Ausgrenzung und Rassismus, wurde die Jugendfeuerwehr Hamburg nun mit dem renommierten Bertini-Preis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 27. Januar im Ernst-Deutsch-Theater in Anwesenheit der Sozialsenatorin Melanie Schotzhauer und der Schulsenatorin Ksenija Bekeris statt. Stellvertretend für die ganze Jugendfeuerwehr nahmen Marina Rothenberger, Noah-Amin El Alaoui Sossey, Mia Sonja Ortmann und Kenai Julian Fröck den Preis entgegen. Die Laudatio hielt der bekannte Hamburger Pianist Axel Zwingenberger. Der Bertini-Preis zeichnet Einzelpersonen, Gruppen oder Schulklassen für couragiertes Eintreten gegen Unrecht, Ausgrenzung oder Gewalt von Menschen gegen Menschen in dieser Stadt aus. Der Name des Preises geht zurück auf den Roman „Die Bertinis“, in dem der Hamburger Schriftsteller Ralph Giordano (1923 – 2014) das Schicksal seiner Familie während der Verfolgung in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur schildert.



## Wohnungsbrand. Belobigung für Rettung von Kollegen

Im Dezember 2023 kam es bei einem Wohnungsbrand in Hamburg-Winterhude zu einem Vorfall, bei dem das Atemschutznotfallkonzept ausgelöst wurde. Die Rettung von zwei Kollegen wurde durch mehrere PA-Trupps der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt. Beide konnten zügig aus der Notlage befreit werden und sind mittlerweile wieder im Dienst. Für ihren Mut, ihre Entschlossenheit und ihren selbstlosen Einsatz bei der Rettungsaktion wurden nun zwei Kollegen der Berufsfeuerwehr, eine Kameradin sowie acht Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr belobigt. Der stellvertretende Amtsleiter Jan Peters sprach im Namen der gesamten Feuerwehr Hamburg seinen Dank aus: „Sie sind ein leuchtendes Beispiel für die Werte, die die Feuerwehr verkörpert.“ Belobigt wurden: Andre Müller und Tim Rietenbach (beide F23), Julia Johnßon, Dominik Himmelreich, Jan von Sassen, Thomas Fehr, Maximilian Schneider, Timo Drux, Aron Hedwig (alle FF Alsterdorf) sowie Daniel Alex Bouvain und Peer Timmermann von der FF Groß Borstel.

## Eiskaltes Wasser. Belobigung für Einsatz in der Alster



Im Dezember vergangenen Jahres wurde der Rettungsleitstelle ein in der Außenalster treibender PKW mit drei Insassen gemeldet. Aufgrund der vorliegenden Informationen wurde ein größeres Kräfteaufgebot an die Einsatzstelle entsandt. Das ersteintreffende Fahrzeug war das 22-NEF-A mit dem Kollegen Matthias Götz (Mitte) und Notarzt Dr. Kasper Daniel. Der PKW trieb zu diesem Zeitpunkt etwa 25 Meter vom Ufer entfernt und drohte zu sinken. Zeugen berichteten, es könnten sich noch Personen im PKW befinden. Da noch keine weiteren Kräfte eingetroffen waren, sprang Matthias kurzerhand und unter Einsatz seines Lebens in die eisige Alster, um die mutmaßlich eingeschlossenen Menschen zu befreien. Ein Polizist des parallel eingetroffenen Streifenwagens begleitete ihn. Nachdem beide Beamte den PKW erreicht hatten, zertrümmerten sie die Seitenscheiben mit einem Nothammer und tasteten den Innenraum ab, denn eine Sicht war durch die Dunkelheit nicht gegeben. Es befand sich jedoch niemand mehr im Fahrzeug. Wie sich im weiteren Verlauf herausstellte, hatte sich der Fahrer unbemerkt von der Unfallstelle entfernt und war tropfnass nach Hause gelaufen. Durch den etwa zehnminütigen Aufenthalt im Wasser zog sich Matthias eine Unterkühlung zu, konnte aber nach einer Erstversorgung durch den 13-RTW-A seinen Dienst auf dem Notarzteinsatzfahrzeug bis zum Dienstschluss fortsetzen. Für seinen Einsatz erhielt Matthias Götz nun eine Belobigung aus der Hand des stellvertretenden Amtsleiters Jan Peters (rechts). Thomas Ribic (Wachführer F22) freute sich mit.

# Neu bei der Feuerwehr? Bei einer Kennenlerntour durch Abteilungen und Dienststellen erfahren Kolleg:innen aus der Verwaltung, wie unterschiedlich die Aufgabenbereiche sind.

**WER ERST SEIT KURZEM** in der Verwaltung arbeitet, kennt oftmals nur die eigene Abteilung. Die Personalentwicklung (PE) wollte das ändern und neuen Mitarbeiter:innen einen Blick über den Tellerrand ermöglichen. So entstand die Idee, die Kennenlerntour wieder aufleben zu lassen. Kolleg:innen aus den Abteilungen waren sofort Feuer und Flamme und sagten ihre Unterstützung zu.

Im November des vergangenen Jahres war es soweit: 16 neue Kolleg:innen aus verschiedensten Bereichen trafen sich am frühen Morgen vor der Rettungsleitstelle, der ersten Etappe. Wir wurden herzlich begrüßt und es folgte eine tolle Präsentation von Malte Sieling über Notrufabfragen, Einsatzaufkommen, Aufgaben der Calltaker und Disponenten sowie über besondere Einsatzlagen. Das war ein toller Start.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ging es weiter nach Rothenburgsort zur Abteilung Digitalisierung und Informationstechnik (F06). Hier nahm sich Björn Dettmann-van Deun viel Zeit und erklärte uns die einzelnen Sachgebiete, die Dimensionen der finanziellen Mittel, die an F06 bewegt werden und warum es vereinzelt zu so langen Wartezeiten bei der IT kommen kann. Wir waren von der Vielzahl der Projekte und Aufgaben beeindruckt.

Nur ein paar Stufen höher liegt das Referat Gefahrenerkundung Kampfmittelverdacht (F046). Anne Birckigt und Kolleg:innen hatten unseren Besuch ebenfalls ganz toll

vorbereitet: Nach einer Präsentation und Quiz-Einlage konnten wir mit Hilfe von 3-D-Brillen Luftbilder von Hamburg aus dem Zweiten Weltkrieg anschauen. Die Kolleg:innen erklärten uns, wie sie mit dieser Methode mögliche Blindgänger aufspüren. Dazu wurden uns entschärfte Sprengkörper und Bombensplitter gezeigt.

Nach einer kleinen Mittagspause ging es mit der S-Bahn zur Feuer- und Rettungswache Innenstadt (F11), wo wir mit einem herzlichen „Moin“ begrüßt wurden. Die Kollegen Jürgen Schmidt und Thomas Aversch zeigten uns auf sehr humorvolle Art die Wache, das Löschbootzentrum, die Fahrzeughalle und erklärten uns den Ablauf eines Schichttages. Dazu gab es noch Kaffee und Gespräche mit den Kollegen der Wachabteilung. Immer wieder bekamen wir Alarmierungen mit und wie schnell es dann zu den Fahrzeugen ging. Der Adrenalinpiegel sollte nicht sinken, denn, wer wollte, durfte – natürlich gut gesichert – mit der Drehleiter in schwindelerregende Höhe fahren.

Wir wurden überall so nett empfangen und es war unglaublich spannend. Herzlichen Dank an alle, die uns diesen tollen Tag ermöglicht haben. Ein Dankeschön auch an die Teilnehmenden, dass ihr so aufgeschlossen und neugierig wart. Übrigens: Eine weitere Kennenlerntour fand Anfang März (nach Redaktionsschluss) statt.

☑ *Stephanie Mecklenburg (F01342)*



**Feuerwehr intern:** Kolleg:innen aus verschiedenen Abteilungen sammelten auf der Kennenlerntour interessante Eindrücke über Aufgaben und Abläufe bei der Feuerwehr

**Tragischer Unfall.** Auf einer Großbaustelle des Westfield-Hamburg-Überseequartiers stürzte ein Gerüst mit mehreren Bauarbeitern vom achten Stock in einen innenliegenden Fahrstuhlschacht. Das Unglück forderte fünf Todesopfer. Für die Rettungskräfte der Feuerwehr ein schwieriger und kräftezehrender Einsatz.





**DAS ALARMSTICHWORT THV2MANV10** (Technische Hilfeleistung Einsturz/Verschüttung, 2. Alarm bei einem Massenanfall von bis zu zehn verletzten Personen) ist bei der Feuerwehr Hamburg ganz sicher nicht alltäglich. Doch am 30. Oktober 2023 gab es einen schweren Arbeitsunfall auf einer Großbaustelle in der Chicagostraße/Hafencity. Ein Gerüst stürzte in einem Fahrstuhlschacht zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Für die Feuerwehr Hamburg war dies ein ebenso komplexer wie auch belastender Einsatz, denn vier Personen konnten nur noch tot geborgen werden, ein Mann verstarb später im Krankenhaus an den Folgen seiner schweren Verletzungen. Für das Löschblatt schildern die Kollegen Malte Lockstein (an dem Tag als B-Dienst im Einsatz), die beiden Höhenretter Sven Krupski und Finn Cebulla sowie der Kamerad Olaf Huth, Wehrführer der FF Eppendorf, ihre Eindrücke.

## **Malte Lockstein:** Noch vor Ort wurde die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gelobt



**DIE RETTUNGSLEITSTELLE (RLST)** wurde am 30. Oktober 2023 um 09:07 Uhr telefonisch durch den Sicherheitsdienst des Baufelds am Überseequartier informiert, dass mindestens eine Person mit Teilen des Gerüsts zwei Etagen tief abgestürzt sei, der Zustand sei unklar. Die RLST alarmierte 09:09 Uhr mit dem Einsatzstichwort THY (Technische Hilfe, Menschenleben in Gefahr) die 11-HLG plus Ergänzungskomponente 22-HLF1, 11-RTW-B, 13-NEFA und 10-BDI-1.

Aufgrund weiterer Anrufe und der Aussage, dass nunmehr vier Personen von einem Gerüst eingeklemmt seien, erfolgte um 09:13 Uhr eine Alarmstufenerhöhung auf THVMANV5 (Technische Hilfeleistung, Einsturz/Verschüttung, bei einem Massenanfall von bis zu fünf verletzten Personen). Das war unmittelbar vor meinem Eintreffen als 10-BDI-1 an der Einsatzstelle. Der in der RLST befindliche ADI-1 erhöhte nach der Einweisung in die Schadenslage um 09:15 Uhr auf THVMANV10. Insgesamt gingen bei der RLST 20 Notrufmeldungen ein.

Nachdem ich mir einen ersten Eindruck von der Einsatzstelle verschafft hatte, gab ich um 09:36 Uhr die Rückmeldung, dass ein Gerüst im Aufzugsschacht über mehrere Etagen eingestürzt sei und es eine unbekannte Anzahl von Verletzten gab, mehrere Personen im Schacht eingeklemmt seien, wobei eine Person sichere Todeszeichen aufweise. Danach erhöhte die RLST das Einsatzstichwort schließlich auf THV2MANV10. Die ersten Erkundungen ergaben, dass sich Gerüstteile in ungesichertem Zustand mit lose hängenden Teilen ab Ebene 8 abwärts befanden, ab Ebene 3 erfolgte die Stauung der metallischen und teils verkeilten Gerüstbauelemente, der Gerüstbelege aus Holz und

Stahlblech sowie weiteren Baumaterialien. Die erst-eintreffenden Rettungsmittel (13-NEFA und 11-RTWB) übernahmen die Versorgung eines zugänglichen Patienten in Ebene 2 im Bereich des Aufzugvorraums sowie die Vorsichtung der übrigen Verunfallten im Schacht. Zusätzlich zu der schwersttraumatisierten Person auf Ebene 2 wurden zunächst drei weitere Personen im direkten Umfeld des Gerüsteinsturzes gesichtet. Zwei Personen wiesen keine Lebenszeichen auf, eine hatte sichere Todeszeichen. Eine weitere Person wurde zu diesem Zeitpunkt noch vermisst.

Die RLST alarmierte aufgrund der Entscheidung von 10-BDI-1 bereits auf der Anfahrt über Funk die Einsatzkräfte der 23 SEG Höhenrettung und FF Technische Hilfeleistung Eppendorf zwecks Sicherung für Bergungsarbeiten an die Einsatzstelle (siehe dazu auch die weiteren Berichte der SEGH und der FF Eppendorf). Die Feuerwehr war im gesamten Zeitraum vom 30. bis zum 31. Oktober mit insgesamt 200 Kräften vor Ort, in der Spitze befanden sich zeitgleich circa 150 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. In der Summe wurden 75 Einsatzressourcen der Feuerwehr Hamburg alarmiert.

Am 31. Oktober gegen 20:00 Uhr waren alle Maßnahmen der Feuerwehr für diesen herausfordernden Einsatz abgeschlossen und alle Gerätschaften zurückgebaut. In einem ersten Fazit noch vor Ort wurde die funktionierende Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten von Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen und THW herausgestellt und gelobt. Die Einsatzstelle wurde um 20:18 Uhr verlassen.

📄 *Malte Lockstein (PERLE-Bau)*

## **Sven Krupski und Finn Cebulla:** Es bestand jederzeit die Gefahr, dass das Trümmerfeld unter den zu bergenden Personen schlagartig abrutscht

**DIE SEG HÖHENRETTUNG** hatte als erstes den Auftrag erhalten, die Einsatzstelle vor weiteren herabfallenden Trümmerteilen im Fahrstuhlschacht zu sichern. So sollte der Zugang zu den verunfallten Personen ermöglicht werden, um so deren Rettung beziehungsweise Bergung einzuleiten. Dies war eine sehr risikoreiche Aufgabe, da das über drei Stockwerke reichende zusammengestauchte Trümmerfeld auf dem instabilen Baugerüst der Untergeschosse ruhte. Es bestand jederzeit die Gefahr, dass das Trümmerfeld unter den zu bergenden Personen schlagartig abrutscht. Zusätzlich befanden sich darüber unzählige lose Gerüstbaustangen, Bauschutt und Trümmerteile. Diese drohten in der ersten Phase des Einsatzes aus großer Höhe abzustürzen und wurden durch uns im Schacht gesichert. Da diese Aufgabe sehr material- und personalintensiv war, wurden weitere



Höhenretter von der FuRW Barmbek und aus der Freizeit zugeführt. Die Seilstrecken für die Höhenretter wurden so aufgebaut, dass komplett aus dem Seil gearbeitet werden konnte, ohne die Trümmerteile zu belasten. Es wurde darauf geachtet, dass bei plötzlicher Lageänderung ein sicheres Auffangen im Seil, eine passive Rettung nach oben und unten sowie ein aktives Abfahren und Positionieren im Seil gewährleistet war. Verkeilte Gerüstteile wurden mit Akku-Hydraulik-Rettungsscheren zerschnitten und entfernt. Als sehr effektiv für den Trümmer- und Materialtransport hat sich die netzunterstützte Akku-Seilwinde erwiesen.

In Summe waren 23 Höhenretter an dem Einsatz vom 30. bis 31. Oktober 2023 beteiligt. Mitgeführte Fitness-Tracker zeigten bei manchen Höhenrettern weit über 100 zurückgelegte Stockwerke an.

📄 *Sven Krupski und Finn Cebulla (SEG Höhenrettung)*

## **Olaf Huth:** Wir konnten wehrintern auf große handwerkliche Fachexpertise, technische Spezialgeräte und Werkzeuge zurückgreifen



**BEREITS AUF DER ANFAHRT** wurde durch die Rettungsleitstelle das Alarmstichwort auf „THV2MANV10“ erhöht. Wir waren gemäß Einsatzstichwort mit allen drei Fahrzeugen (samt Lichtmast mit Generator) und den Komponenten der Technik- und Umweltschutzwache (F32) als schwerer Rüstzug ausgerückt. In der Folge sollte es eine sehr komplexe, fordernde und taktisch-technisch anspruchsvolle Spezialeinsatzlage werden.

Nach unserem Eintreffen und einer intensiven Erkundung und Priorisierung stand fest, dass sich der weitere Einsatzverlauf schwerpunktmäßig auf umfassende Beräumungs-, Sicherungs- und Abstützmaßnahmen sowie auf die Unterstützung bei der Bergung konzentrieren würde. Wir waren am inneren Abschnitt des Fahrstuhlschachtes über mehrere Stockwerke eingesetzt. Unser Einsatzauftrag bestand in enger Zusammenarbeit mit der SEG Höhenrettung und unter Zuhilfenahme des AB-HORM



**Darstellung der Aufstellflächen:** Im Umfeld des Objekts befanden sich nur eingeschränkte Aufstell- und Bewegungsflächen für Fahrzeuge. Die Bereitstellungsräume der übrigen Fahrzeuge befanden sich aufgrund der Baustellensituation erst in circa 450 Meter Entfernung



**Gefahrensicherung:** In enger Zusammenarbeit mit der SEG Höhenrettung galt es umfangreiche Sicherungsmaßnahmen und Abstützungen im und am Fahrstuhlschacht gegen herabstürzende Gerüst- und Trümmerteile zu konstruieren

(Abrollbehälter Holz und Rüstmaterial) darin, zunächst umfangreiche Sicherungsmaßnahmen und Abstützungen im und am Fahrstuhlschacht gegen herabstürzende Gerüst- und Trümmerteile zu konstruieren, damit die nachfolgende Bergung möglichst ohne zusätzliche Eigengefährdung der Einsatzkräfte stattfinden konnte.

Diese Maßnahmen gestalteten sich sehr personal- und zeitintensiv und liefen über mehrere Geschosse. Im Außenbereich richteten wir den Abschnitt Logistik und Holzzuschnitt ein, um Rüsthölzer und auch Bauplatten mittels des vorhandenen Lastenfahrstuhls oder des Baukrans in die oberen Geschosse zu verbringen. Eine Nutzung des Treppenhauses als Transportweg war nicht möglich.

Wir waren mit insgesamt 19 Einsatzkräften und dem gesamten Technischen Zug (FF TH) im Einsatz und konnten dadurch wehrintern auf große handwerkliche Fachexpertise, technische Spezialgeräte und Werkzeuge zurückgreifen. Außerdem konnten wir vor Ort personelle Reserven bilden und uns intern ablösen. Am späten Nachmittag wurden wir durch die FF Warwisch abgelöst. Direkt nach der Rückkehr am Feuerwehrhaus fand für unsere Kräfte eine Aufbereitung dieses nicht alltäglichen Einsatzes durch die SEG Gesprächsnachsorge statt.

Abschließend bleibt anzumerken, dass alle beteiligten Einsatzkräfte bei dieser komplexen und durchaus emotional anspruchsvollen Lage über das normale Maß hinaus sehr gut und effizient zusammengearbeitet haben.

☐ Olaf Huth (Wehrführer FF Eppendorf)



**Das Personalmarketing-Team:** Vanessa Hack, Jana Kausch, Tobias Münch, Luisa Ranz, Frank Petersen, Sven Sturm, Vanessa Krüger und Olaf Micheelsen (v.l.n.r.)

**Feuer im Herzen?** Diese Kampagne kennt ihr alle. Doch wer steht eigentlich dahinter? Das Personalmarketing ist dafür zuständig, die Berufsfeuerwehr Hamburg als Arbeitgeber nach außen hin zu repräsentieren, unsere verschiedenen Zugangswege aufzuzeigen und Bewerber:innen für uns zu gewinnen.

**DAS PERSONALMARKETING** gehört zur Abteilung Zentrale Verwaltung und Steuerung (F01), genauer gesagt zum Referat Personalmanagement (F013). Dort sind wir Teil des Personalauswahlzentrums (F0135) und arbeiten eng mit der Nachwuchskräftegewinnung und dem Recruiting zusammen. Unser Team besteht aus drei Verwaltungskräften, einem Mediengestalter, einer Soziologin und drei Feuerwehreinsatzkräften.

Aber was machen wir eigentlich genau? Unbewusst begegnet euch unsere Arbeit ständig im Berufsalltag – wir sind verantwortlich für die Kampagne „Feuer im Herzen?“ und alles, was damit zu tun hat. Außerdem sind wir die Köpfe hinter dem Account @feuerwehr.hamburg.karriere auf Instagram und Facebook. Neben Social Media sind wir zuständig für Werbekampagnen aller Art, zum Beispiel

auf Großflächenplakaten in der Stadt, beim Fahrgast-TV in öffentlichen Verkehrsmitteln, für Anzeigen in Printmedien, für Kinowerbung und vieles mehr.

Einen Großteil unserer Arbeit nimmt auch die Repräsentation der Feuerwehr Hamburg als Arbeitgeber auf den verschiedensten Veranstaltungen zum Thema Ausbildung und Berufsfindung ein. Wir sind das ganze Jahr über mit unserem Infomobil auf großen und kleineren Messen, Kongressen und an Schulen in Hamburg und im Umland unterwegs.

Darüber hinaus sind wir als Marketing-Team auch dafür zuständig, zweimal im Jahr den Fitness-Check in der Hamburger Leichtathletikhalle in Winterhude auszurichten. Hierbei können potentielle Bewerber:innen unseren Sporttest unverbindlich absolvieren. Sollten sie den Test dort bereits bestehen, erhalten sie eine Bescheinigung, die sie ihrer zukünftigen Bewerbung beilegen können und womit dieser Testbereich als erfüllt gilt. Mit über 200 Interessierten bei jeder Veranstaltung ist der Fitness-Check eines unserer größten Projekte.

Übrigens: Wir werden feuerwehrintern manchmal mit der Pressestelle verwechselt. Wie bereits beschrieben, sind unsere Aufgabenbereiche spezifisch auf die Kommunikation mit Bewerber:innen ausgerichtet, während die PÖA für die allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Wir sind also zwei unterschiedliche Teams, auch wenn wir regelmäßig im Austausch miteinander stehen.

Für Ideen und Anmerkungen sind wir immer offen, kommt damit gerne auf uns zu. Erreichen könnt ihr uns über das Funktionspostfach [marketing@feuerwehr.hamburg.de](mailto:marketing@feuerwehr.hamburg.de) oder auch auf Instagram und Facebook per Direktnachricht.

☑️ *Jana Kausch, Luisa Ranz und Tobias Münch*



**Ausbildungsmesse: Der Stand des Personalmarketings**

# **Wahlen.** Alle zwei Jahre dürfen die Auszubildenden der Feuerwehr Hamburg die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) wählen. Vor dem Hintergrund der anstehenden Abstimmung gibt die aktuelle JAV einen Einblick in ihre Aufgaben und Wirkungsbereiche.

**DIE FEUERWEHR HAMBURG** ist mit ihren Ausbildungslehrgängen einer der größten Ausbildungsträger der Stadt. Neben den altbekannten Laufbahnlehrgängen wird seit einigen Jahren auch eine klassische, dreijährige Berufsausbildung angeboten. Dazu zählen die Ausbildung zum beziehungsweise zur Notfallsanitäter:in, die StartUp-Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann oder zur Werkfeuerwehfrau in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Hamburg sowie die Ausbildungen bei der Technischen Abteilung (F03) als Kraftfahrzeugmechaniker:in oder Industriemechaniker:in. Dadurch befinden sich aktuell rund 400 Auszubildende in den verschiedenen Lehrgängen und Ausbildungsjahren bei der Feuerwehr Hamburg.

Die Interessen der jungen Kolleg:innen nimmt dabei die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) wahr. Die JAV besteht normalerweise aus sieben Mitgliedern, dazu kommen sieben Ersatzmitglieder. Diese vertreten die Auszubildenden gegenüber dem Ausbildungsträger und dem Dienstherrn. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen. Die JAV besitzt zum Beispiel ein Stimmrecht in den Personalratssitzungen, zudem findet ein regelhafter Austausch mit den Führungs- und Lehrkräften der

Feuerwehrakademie und der Berufsfachschule für Notfallsanitäter:innen statt. Außerdem trifft sich die JAV regelmäßig mit der Amtsleitung, der Zentralkommando und ist in der Bekleidungskommission vertreten.

Dabei findet neben der Überprüfung auf Einhaltung der rechtlichen Grundlagen der Ausbildungsgesetze in Bezug auf Arbeitszeiten, Urlaubsansprüche und Ausbildungsverlauf auch immer ein Austausch mit den oben genannten Personen und Gremien statt. Es können auch Themen und Wünsche aus den Lehrgängen weitergegeben werden, um somit auch kontinuierlich an einer Weiterentwicklung der Feuerwehr als Ausbildungsträger mitzuarbeiten. Dies kann von der einfachen Forderung nach mehr Sporthosen bis hin zum Wunsch nach speziellen Ausbildungs- und Praktikantenbetreuern in der feuerwehrtechnischen Ausbildung an den Wachen gehen.

Im Frühjahr 2024 stehen die Neuwahlen an. Kandidieren dürfen neben allen Auszubildenden auch alle Beamt:innen und Angestellt:innen bei der Feuerwehr Hamburg unter 27 Jahren. Wenn ihr Interesse an unserer Arbeit oder Fragen habt, meldet euch gerne unter [jav@feuerwehr.hamburg.de](mailto:jav@feuerwehr.hamburg.de) oder bei einem Mitglied der JAV.

☐ Maximilian Bay (F111) und Claas Oltmer (F233)



**Die aktuelle JAV:** Anna Dawideit, Claas Oltmer, Tao-Ann Peters, Maximilian Bay, Vivienne Hoffmann und Fin Peters (v.l.n.r.)

# +++ Einsatzticker +++



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**04.01.2024, FEU2MANV5, BILLSTEDT:** Feuer in einer Wohnung im 5. OG, stark verrauchter Treppenraum. Vier Erwachsene und ein Kleinkind mit Brandfluchthauben aus dem Gebäude gerettet, davon zwei Erwachsene gelb gesichtet, schwer verletzt, dringliche Behandlung erforderlich. Alle fünf Personen in Krankenhäuser befördert. Feuer mit einem C-Rohr gelöscht



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**03.12.2023, THY, TONNDORF:** Nach Verkehrsunfall ein Kollege der Polizei im Beinbereich im Fahrzeug eingeschlossen, eine weitere Kollegin verletzt. Person mit hydraulischem Rettungsgerät befreit und mit Rettungswagen notarztbegleitet ins AK St. Georg befördert



© Christoph Seemann (hamburg-news)

**17.12.2023, FEU3, HAUSBRUCH:** Stillgelegtes Hotel- und Restaurantgebäude brennt auf circa 30 mal 50 Meter in voller Ausdehnung, vier Einsatzabschnitte gebildet, umfangreiche Brandbekämpfung im Innen- und Außenangriff, schwierige Wasserversorgung



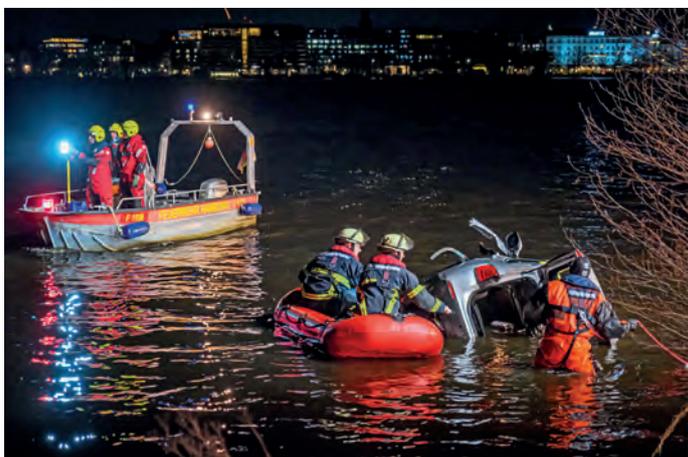
© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**20.12.2023, FEUBABMANV5, STILLHORN:** Schwerer Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einem LKW, ein gemeldetes Feuer konnte nicht bestätigt werden. Zwei rot kategorisierte PKW-Insassen mit hydraulischem Gerät gerettet, davon einer aufgrund der Schwere der Verletzungen per Crash-Rettung



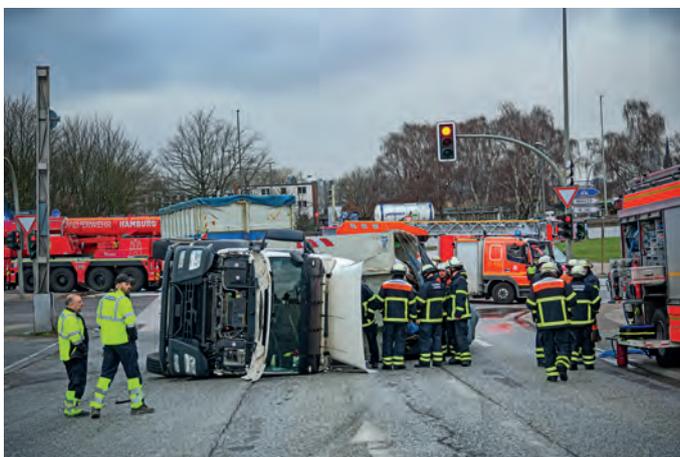
© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**22.12.2023, WASSER, HAFENCITY:** Schwere Sturmflut in der Wasserstandstufe 1 mit stürmischen Böen und Starkregen sorgt in vielen Stadtteilen für Überschwemmungen. Die Feuerwehr Hamburg ist zu über 200 Einsätzen im Stadtgebiet ausgerückt



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**28.12.2023, THWAMANV5, ROTHERBAUM:** PKW mit drei Insassen circa 30 Meter vom Alsterufer im Wasser versunken, keine Insassen aufgefunden, PKW mittels Seilwinde aus Wasser gezogen, Fahrzeughalter von der Polizei durchnässt an Meldeadresse aufgefunden



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

**03.01.2024, THLKWNOTFNA, VEDDEL:** Zugmaschine eines Lastzuges mit circa 35 Kubikmeter Gewerbemüll bei Abbiegevorgang umgekippt. Fahrer verletzt und eingeschlossen. Rettung des Fahrers, danach Trennung von Anhänger und Container und Aufrichtung des LKW



© Christoph Seemann (hamburg-news)

**20.01.2024, THLKWY, A7 HARBURGER BERGE:** PKW im Rastplatzbereich unter LKW gefahren und Feuer gefangen, eine Person im PKW eingeschlossen, vor Ort verstorben. Einsatz der Notfallseelsorge vor Ort für den grün gesichteten LKW-Fahrer



© Andre Lenth

**12.02.2024, FEULKWY, KLEINER GRASBROOK:** Führerhaus eines 40-Tonnen-Sattelzuges brennt in voller Ausdehnung, Brandbekämpfung mit einem C-Rohr, Verhinderung der Ausbreitung auf den Sattelzug. Nach Brandbekämpfung eine Person mit sicheren Todeszeichen im Führerhaus aufgefunden

# 116117 oder 112? Die richtige Nummer im richtigen Moment – Startschuss für die gemeinsame Kampagne der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg und der Feuerwehr Hamburg. Ziel ist es, den Rettungsdienst zu entlasten.



**Chris und Hüseyin: Verwaschene Sprache? Hängender Mundwinkel? Das könnte ein Schlaganfall sein. Wähle den Notruf 112**

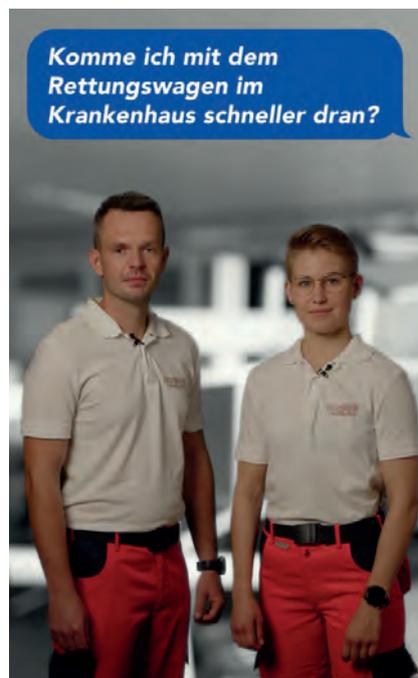
ÜBER EIN HALBES JAHR lang lief die Planung der gemeinsamen Aufklärungskampagne auf Hochtouren. Im Januar fiel dann der Startschuss an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor: Innensenator Andy Grote und Sozialsenatorin Melanie Schlötzhauer stellten gemeinsam mit unserem kommissarischen Amtsleiter Jörg Saueremann und Caroline Roos von der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg die Ziele der Kampagne vor.

## Warum eigentlich eine Aufklärungskampagne?

Die Zahl der zeitunkritischen Einsätze im Rettungsdienst bewegt sich auf einem permanent hohen Niveau. Viele Anrufe in der Rettungsleitstelle sind kein Fall für den Notruf 112. Die neue Kampagne soll vor allem eins: Die Menschen im Umgang mit dem Notruf 112 sensibilisieren.

Gleichzeitig soll der Arztruf Hamburg unter der 116117 mit seinen medizinischen Versorgungsangeboten bekannter werden. Viele Bürgerinnen

und Bürger wissen nicht, welche Angebote hinter der 116117 stecken. So erhält man über die Terminservicestelle einen passenden Arzttermin oder kann mit einer Ärztin beziehungsweise einem Arzt am



**Claus und Saskia: Irrtum, im Krankenhaus geht es ausschließlich nach der Schwere der Verletzung oder Erkrankung**



**Lukas und Patric: Den Notruf 112 nur bei akuter Lebensgefahr wählen, wenn jede Sekunde zählt**

Telefon sprechen. Auch ärztliche Hausbesuche gehören zum Servicespektrum. Die Kampagne soll also den richtigen Umgang mit dem Notruf 112 und dem Arztruf 116117 schulen.

Vor diesem Hintergrund entstand der Hauptfilm der Kampagne, in dem echte Protagonisten zu sehen sind.



**Die Menschen im Umgang mit dem Notruf 112 sensibilisieren:** (v.l.n.r.) Caroline Roos, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg, Innensenator Andy Grote, Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer und Jörg Sauermann, kommissarischer Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg, umrahmt von den Plakatmotiven, die zum Kampagnenstart in der Stadt zu sehen waren.

**„Die Frauen und Männer unserer Feuerwehr Hamburg genießen zu Recht hohe Anerkennung und hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Das darf aber nicht dazu führen, dass sie mit immer mehr Anliegen konfrontiert werden, die kein Fall für den Rettungsdienst sind. Unsere hochqualifizierten Rettungskräfte werden für die echten Notfälle gebraucht. Wer hingegen ohne Not den Notruf wählt, bindet damit Ressourcen, auf die andere womöglich dringend angewiesen sind. Hier sind wir alle in der Verantwortung, uns mit den richtigen Ansprechpartnern und Telefonnummern vertraut zu machen.“**

Innensenator Andy Grote

**„Es gibt viele Notfälle im Leben, nicht jeder ist ein Fall für den Notruf. Wir möchten mit dieser Kampagne aufzeigen, dass es auch für nicht lebensbedrohliche Krankheitsfälle rund um die Uhr medizinische Versorgung gibt. Ziel ist es, den Arztruf 116117 noch bekannter zu machen und damit auch zur Entlastung des Rettungsdienstes und der Krankenhäuser beizutragen.“**

Jörg Sauermann,  
kommissarischer Amtsleiter der  
Feuerwehr Hamburg

**Janine: Akute Atemnot?  
Plötzliche Brustschmerzen?  
Wähle den Notruf 112**



Ich brauche eine  
Krankschreibung.

Könnt ihr mir weiterhelfen?

**Sascha und Lena: Eine Krank-  
meldung über 112 – Fehlanzeige.  
Die 116117 ist auch falsch. Kontaktiere  
dafür deinen Hausarzt**

Die Bürgerinnen und Bürger bekommen in dem Film eine praktische Anleitung an die Hand, wie sie sich bei welchen gesundheitlichen Beschwerden am besten verhalten sollten, um dadurch auch die geeignetste Hilfe zu bekommen.

**Fieber geht nicht weg?  
Ruf die Hausarztpraxis an!**

Plagen einen beispielsweise Erkältungssymptomen wie Husten, Schnupfen und Fieber, so ist die Hausarztpraxis die richtige Anlaufstelle. Vorausgesetzt die Betruhe zeigt keine ausreichende Wirkung. Der Arzt Ruf 116117 sollte bei akuten und nicht lebensbedrohlichen Beschwerden außerhalb der Öffnungszeiten gewählt werden:

**„Die Praxis ist zu?  
Und du kannst nicht mehr warten?  
Ruf die 116117 an! Der Arzt Ruf  
Hamburg ist für dich da, wenn  
du außerhalb der Sprechzeiten  
akut erkrankt bist.“**

Der Notruf 112 ist dagegen in der medizinischen Schiene die richtige Nummer bei lebensgefährlichen Erkrankungen und Verletzungen. Hauptaugenmerk in der gesamten Kampagne



**Halte die Leitung für  
lebensbedrohliche Notfälle frei!**



**Hilf uns die  
Leitung für  
lebensbedrohliche  
Notfälle freizuhalten.**

**Jens und Nuray: Es ist Wochenende  
und du bist krank? Wähle den  
Arzt Ruf Hamburg unter 116117.**

liegt deshalb auch auf der Botschaft, die sich an alle richtet:  
**„Halte die Leitung für lebens-  
bedrohliche Notfälle frei!“**

Zu sehen ist der Kampagnenfilm, der in der Rettungsleitstelle der Feuerwehr und der Leitstelle des Arzt Rufs Hamburg spielt, auf YouTube und in den sozialen Netzwerken. Begleitend dazu gibt es zehn Videoclips. Hier geben Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr Hamburg und des Arzt Rufs Hamburg praxisnahe Tipps und erklären Verhaltensregeln im Umgang mit beiden Nummern.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere Botschaften so vielen Menschen wie nur möglich zugänglich

zu machen. Deshalb übersetzen wir unsere Kampagneninhalte im nächsten Schritt auch in mehrere Fremdsprachen.

Zudem soll die Kampagne über einen langen Zeitraum auf vielfältigen Wegen laufen: Anfang Februar fand eine große Aktion im gesamten Stadtgebiet statt. An über 400 Standorten hingen große Plakate mit zwei verschiedenen Motiven. Die Botschaften darauf kurz und deutlich:

**„Lebensgefährlicher Notfall?  
Wähle den Notruf 112.“  
„Krank ... und Praxis zu?  
Wähle 116117, den Arzt Ruf  
Hamburg.“**

Natürlich wollen wir den Hamburgerinnen und Hamburgern auch sprichwörtlich etwas in die Hand geben: Der neue Patientenflyer fasst noch einmal alles kurz zusammen. Praktisch zum Anpinnen an den Kühlschrank. Auch weitere Rufnummern für die richtige Hilfe sind in einem Kasten zusammengefasst, so auch die Nummer vom Not-Zahnarzt oder die neue Hotline vom Pflegenotdienst.

Und weitere Aktionen sind noch in der Pipeline: Zurzeit läuft die Planung von Radiospots und Fahrgastfernsehen in U- und S-Bahnen.

Zum Schluss noch etwas Persönliches: Im Namen der gesamten Pressestelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die die Verwirklichung unserer Kampagne ermöglicht haben. Allen ist bewusst, dass noch viel Aufklärungsarbeit auf uns wartet. Aber nur dank euch konnte nun der Startschuss für dieses wichtige Projekt fallen.

☑ Anna Maria Koch (PÖA 1-4)

# Erste Ergebnisse. Wie ist der Stand beim Projekt zur psychischen Gefährdungsbeurteilung (PGB)? Die Kritiker sagen: nicht schon wieder eine unnütze Befragung. Die Motivierten sagen: jetzt ist die Chance für Veränderung. Die Realisten sagen: es wird dauern, aber es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Und die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen.

**DIE ERHEBUNG DER PSYCHISCHEN BELASTUNG** ist abgeschlossen und vielleicht warst du ein direkter Teil davon, warst eine von 63 Stimmen im Workshop oder hast mit einem der 815 vollständig beantworteten Fragebögen etwas bewirkt. Es ist wichtig, auch unbequeme Fragen zu stellen und die sich daraus ergebenden Antworten zu reflektieren. Auch wenn die herzleitenden Veränderungen nicht sofort spürbar oder erkennbar sind, trägt dieses Projekt dazu bei, die Dinge langfristig zu ändern. Weil wir uns auf unsere Stärken und das Positive fokussieren. Also danke, dass du ein Teil davon bist und den Weg mit uns gestaltest!

Insgesamt hat die Erhebung in den Workshops und dem Fragebogen ergeben, dass vor allem die Unterbrechungen im Arbeitsablauf und die Informationsdefizite signifikante Belastungsfelder sind. Der Einsatzdienst ist zusätzlich durch die schwere körperliche Arbeit sowie den hohen sozialen und emotionalen Herausforderungen stark belastet. Ein großer Faktor ist zudem die Belastung durch die zahlreichen Beförderungsfahrten, die eigentlich keinen RTW-Einsatz rechtfertigen, die ermüdend und kräftezehrend sind. Dem gegenüberstehend haben wir als Feuerwehr außergewöhnlich große Ressourcen in unserem guten Miteinander, der ausgeprägten Kollegialität und der überdurchschnittlichen Kooperation untereinander, was unsere ganz besonderen Stärken sind.

Dieses Bild ist in allen Abteilungen und Tätigkeitsbereichen zu erkennen und eine detaillierte Darstellung der Belastungen und Ressourcen kann bei weitergehendem Interesse in dem zum Ende des Projektes erstellten Ergebnisbericht entnommen werden.



**Dran bleiben und weitermachen:** Das Projekt zur psychischen Gefährdungsbeurteilung erweist sich als sehr komplex. Manche der daraus herzuleitenden Maßnahmen lassen sich kurzfristig umsetzen, andere brauchen ihre Zeit. Aber wir brauchen das Durchhaltevermögen, damit wir als Feuerwehr Veränderungen perspektivisch und nachhaltig mitgestalten können

Verständlicherweise fragst du dich trotzdem schon jetzt, was die zentralen Ergebnisse der psychischen Gefährdungsbeurteilung sein können: Was kann sich daraus überhaupt entwickeln? Wie lange wird das wohl dauern? Und ist es das dann gewesen?

Nun, aktuell sind wir in der Phase, die Maßnahmen zu priorisieren, die die Belastungen reduzieren, kompensieren oder ganz abschaffen können. Je nach Aufwand wird es sich um kurz-, mittel- oder langfristige Angelegenheiten handeln. Manches kann einfach umgesetzt werden, wie unter anderem die Wiederaufnahme der Wachbereisungen. Andere Maßnahmen wären mittelfristig umsetzbar wie zum Beispiel die Optimierung digitaler Prozesse.

Langfristig umsetzbare Maßnahmen könnten etwa in der Entlastung des Rettungsdienstes gesehen werden. Zusammenfassend bedarf es bei den Eckwerten einer genauen Planung, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum umgesetzt werden können. Im Sinne der soften Faktoren brauchen wir das Vertrauen und das Durchhaltevermögen, dass wir als gesamte Feuerwehr diese Veränderung perspektivisch und nachhaltig mitgestalten können und werden.

Darüber und über den allgemein weiteren Verlauf halten wir dich seitens des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) natürlich auf dem Laufenden und stehen dir für Anregungen gern zur Verfügung.

☑ Ricarda Rix (F0140)

# Die ATF auf großer Auslandsübung.

Nach der erfolgreichen Zertifizierungsabnahme in Lyon/Frankreich und der damit verbundenen Aufnahme in das European Civil Protection Pool sowie der Regelübung ATFEX in Spiez/Schweiz stand im Herbst 2023 die letzte Großübung für das deutsche ATF-CBRN-Modul an.

**DAS EINSATZSZENARIO:** In Linz in Österreich trat die Donau nach mehreren Tagen Dauerregen über die Ufer. Durch die Überflutung von Industrie- und Hafengebieten kam es zu einer großflächigen Kontamination mit einer Vielzahl von chemischen und radioaktiven Gefahrstoffen. Die Auswirkungen auf Gesundheit von Menschen und Tieren sowie auf die Umwelt waren nicht abschätzbar. Aus diesem Grund bat das österreichische Katastrophenschutzmanagement um die Aktivierung des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union (UCPM), damit internationale Teams die heimischen Kräfte unterstützen.

So machten sich Teams aus Estland, Lettland und Litauen mit Großpumpen auf den Weg in die Alpenrepublik. Für den CBRN-Bereich wurden Teams aus Rumänien, Frankreich, den Niederlanden sowie die ATF Deutschland aktiviert. Darüber hinaus waren lokale Einsatzorganisationen sowie das österreichische Bundesheer involviert. Insgesamt nahmen über 300 Personen aus 26 verschiedenen Organisationen an dieser Übung teil.

Alle notwendigen ATF-Teilfahigkeitseinheiten machten sich aus Köln, Dortmund, Leipzig, Mannheim sowie aus Hamburg auf den Weg und trafen am 14. September 2023 im Sammelraum München ein. Darüber hinaus war das THW mit der logistischen Unterstützung mit dem sogenannten Camp 25 betraut. Um 18:00 Uhr gab es die erste Lageeinweisung, erste Absprachen wurden getroffen. Am nächsten Morgen verabschiedete Wolfgang Schäuble, Amtsleiter der Feuerwehr München, das 14 Fahrzeuge umfassende Kontingent mit 31 Kolleginnen und Kollegen auf den Weg in das Einsatzgebiet. Die ATF Hamburg hatte hier nicht nur zum ersten Mal die Funktion des Team-Leaders, sondern war auch im Vorwege sehr eng in die Übungsvorbereitung sowie Übungsdurchführung eingebunden.

**Exkurs EU-Projekt:** Das absolute Highlight bei den EU-Projekten ist natürlich die Übung an sich. Doch auch hinter den Kulissen passiert bis dahin sehr viel. Die Projektdauer



**Klare Instruktion:** Der Dortmunder ATF-Kollege Arnd Gütschow bei der Einweisung des Probenahme-Teams. Kommunikation ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine qualifizierte Analyse von gefährlichen Stoffen

## Glossar. Erklärung zu Abkürzungen und Fachbegriffen

**ATF** Analytische Task Force

**ATFEX** Analytische Task Force Exercises, Übung der ATF

**Brathendl** Brathähnchen

**CBRN** chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren

**Erdäpfelsalat** Kartoffelsalat

**EU Civil Protection Pool** Der Europäische Katastrophenschutzpool ist eine Sammlung von Notfallteams und -ressourcen.

**Formatex23** Full Operational Response to Major Accidents Triggered by natural hazards – full scale EXercise 2023. (sinngemäß: Umfassende Reaktion auf durch die Natur ausgelöste schwere Unfälle – groß angelegte Übung 2023)

**RDC - Reception and Departure Center**

Der erste Anlaufpunkt für die ausländischen Einsatzkräfte



**Spurensuche: Ein Strahlenmesstrup der rumänischen CBRN-Einheit auf der Suche nach einer radioaktiven Quelle. Dabei tragen die Einsatzkräfte spezielle Schutzkleidung sowie Messgeräte zum Auffinden radioaktiver Stoffe**

zur „FormatEX23“ betrug zwei Jahre. Neben der eigentlichen Übungsvorbereitung gab es noch eine Reihe von verschiedenen Workshops, um wie in diesem Fall, die speziellen CBRN-Fähigkeiten aller Übungsteilnehmer besser einschätzen zu können. Auch gab es nach der Übung eine Abschlussevaluation in Brüssel, bei der noch einzelne Entwicklungsfelder identifiziert wurden.

**Zurück zur Übung:** Erstes Ziel war der Flughafen Linz. Hier wurde das RDC (Reception and Departure Center) eingerichtet und es gab dort die erste Einweisung und hilfreiche Informationen. Darüber hinaus wurde dem Team ein Liaison Officer (Verbindungsbeamter) zur Seite gestellt. Die Fahrt ging dann zum Base of Operation (BOO), die für die nächsten vier Tage unser Stützpunkt sein sollte. Das Camp wurde unter der professionellen Leitung des THW aufgebaut. Parallel gab es die ersten Einweisungsgespräche durch die örtlichen Einsatzkräfte sowie dem EUCP-Team, die gesamtverantwortlich für alle EU-Teams waren. So konnte am späten Abend das mobile Labor seinen Betrieb aufnehmen und das deutsche CBRN-Team volle Einsatzbereitschaft melden. Dann folgten zwei Tage 24-Stunden-Vollbetrieb. Als Aufgabe mussten an verschiedenen Orten Proben entnommen sowie radioaktive Quellen lokalisiert werden. Auch das Fernerkundungssystem kam zum Einsatz: Bei einem großen Stahlbetrieb kam es hochwasserbedingt zu Fehlfunktionen und somit zum Ausfall der Stromversorgung. Die nicht mehr steuerbaren Abgase aus dem Betriebsschornstein mussten rund um die Uhr überwacht und der Schadstoffaustritt bewertet werden.

Besonders hervorzuheben ist der Rund-um-die-Uhr-Betrieb des mobilen Labors. Deutschland war hier das einzige Team, das dieses Leistungsspektrum zuverlässig anbieten konnte. Auch die Zusammenarbeit mit dem THW war hervorragend. Dass die logistische Betreuung durch das THW gestellt wurde, hat sich bewährt. Dadurch hatte die ATF ausreichend Kapazitäten für ihre eigentliche CBRN-Aufgabe.

Übungsende war am Samstagabend. Feierlich wurden die einzelnen Teams geehrt und landestypisch zünftig mit Bratendl und Erdäpfelsalat verabschiedet.

Nach erfolgreichem Abbau am Sonntagmorgen konnten alle Einsatzkräfte den Einsatzraum Linz verlassen. Für die Hamburger Kolleginnen und Kollegen war dann am Montagmittag mit Erreichen der Technik- und Umweltschutzwache F32 ebenfalls Ende. Beim Ausladen und dem Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft unterstützte die diensthabende Wachabteilung – eine tolle Teamleistung.

**Was bleibt?** Zum einen war die Übung für alle Einsatzkräfte eine nachhaltige Erfahrung. Zum anderen sind Übungen in erster Linie dafür da, um sich weiterzuentwickeln. Während der gesamten Übung wurde das ATF-Team von einem persönlichen Trainer betreut. Die Hinweise waren sehr hilfreich. Die Tipps und Tricks zum Thema Safety & Security werden nicht nur bei auswärtigen ATF-Einsätzen, sondern auch beim täglichen Einsatzgeschehen zu einem Zugewinn an Sicherheit aller Beteiligten führen. Weitere Informationen zum Projekt: <https://www.formatex23.eu/>  
 Matthias Freudenberg (Leiter ATF Hamburg)



**Europameisterschaft im Fokus:** Kollegen vom Projektteam Euro 2024 mit dem EM-Ball im Volksparkstadion, in dem fünf Spiele stattfinden werden: (v.l.n.r.) Nils Markert, John-Patrick Iburg, Johannes Blust, Marcus Althoff, Matthias Nowatzki und Niklas Hauschildt

**Gut vorbereitet.** Als 2018 die Fußball-EM 2024 nach Deutschland vergeben wurde, war klar, dass auch auf die Feuerwehr Hamburg zusätzliche Arbeit zukommen würde. Um die vielfältigen Aufgaben zu koordinieren, wurde bereits im Herbst 2022 die Projektgruppe „UEFA Euro 2024“ ins Leben gerufen.

**NACHDEM ZUR FUSSBALL-WM 2006** „die Welt zu Gast bei Freunden“ war, wird mit der Euro 2024 wieder ein sportliches Großereignis Station in der „Host City“ Hamburg machen. In vier Vorrundenspielen und einem Viertelfinale werden wir unter anderem die Teams aus Tschechien, Kroatien, Albanien, der Türkei und den Niederlanden im Volksparkstadion begrüßen dürfen.

Die Durchführung von Großveranstaltungen mit solch internationaler Bedeutung ist eine Aufgabe, die die gesamte Stadt betrifft. An vielen Stellen werden Themen wie die Einbindung von Volunteers, Verkehrs- und Mobilitätskonzepte, Aspekte der Nachhaltigkeit und des Marketings bewegt. Zum Thema Sicherheit sind neben der Polizei insbesondere wir als Feuerwehr und öffentlicher Rettungsdienst gefragt. Seit November 2022 beschäftigt sich die inzwischen auf sieben Personen angewachsene Projektgruppe UEFA Euro 2024 mit der Einsatzplanung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für die Fußball-EM sowie für das nächste internationale Großereignis, das im Oktober dieses Jahres stattfindet: Die Hamburg Sustainability Conference, eine Nachhaltigkeitskonferenz, bei der hochrangige internationale Gäste erwartet werden.

Wir als Projektteam bringen viel Erfahrung aus dem Einsatzdienst, der Einsatzplanung von Großveranstaltungen, dem Projekt- und Krisenmanagement sowie dem Personal-

rat mit. Beide Veranstaltungen werden alle Bereiche der Feuerwehr betreffen und können nur gemeinsam erfolgreich geplant und durchgeführt werden. Nach intensiven Abstimmungen mit der Zentraldirektion (ZD), der Zentralen Verwaltung und Steuerung (F01) und der Einsatzabteilung (F02) sind inzwischen auch alle anderen Bereiche unserer Feuerwehr in die Vorbereitungen involviert.

Die Basis unserer Planungen bilden Referenzszenarien, auf die sich die zehn Berufsfeuerwehren der EM-Ausrichterstädte auf Ebene der AGBF (Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren) geeinigt haben. Durch die temporäre Umstellung des Dienstplanes auf zwei Wachabteilungen können wir an den Spieltagen auf bis zu 200 zusätzliche Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr zurückgreifen. Unsere Freiwilligen Feuerwehren, die Hilfsorganisationen, das Technische Hilfswerk und die Bundeswehr unterstützen uns ebenfalls mit bis zu 300 zusätzlichen Einsatzkräften.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Einsatz mit euch, auf viele spannende Begegnungen sowie einen tollen und vor allem sicheren Fußballsommer.

Erreichen könnt ihr uns in den Räumlichkeiten der Zentraldirektion am Berliner Tor oder unter [em2024@feuerwehr.hamburg.de](mailto:em2024@feuerwehr.hamburg.de).

☒ Johannes Blust (FLSt320)



## Gewinnspiel. Drei Fußballer im Design der Euro 2024

Deutschland ist in diesem Jahr Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft. Vom 14. Juni bis zum 14. Juli wird in zehn Städten gespielt, in Hamburg finden vier Gruppenspiele und ein Viertelfinale statt. Damit das Fußballfieber auch bei der Feuerwehr Hamburg weiter steigt, verlost das Löschblatt drei Fußballer des Modells „Fußballliebe Competition Euro 2024“. Einfach mitmachen und die folgenden drei Fragen beantworten:

1. **Wie viele Auszubildende befinden sich momentan in den verschiedenen Lehrgängen und Ausbildungsjahren bei der Feuerwehr Hamburg?**
2. **Wie viele HLF 20 hat die Freiwillige Feuerwehr jüngst bestellt?**
3. **Wofür steht die Abkürzung ATFEX ?**

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Nachnamen, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht, sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **24. April 2024** per Mail an [loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de](mailto:loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de). Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und der Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



## Rezept. Labskaus mit Hering und Spiegelei



**Ein echter Hamburger Klassiker: starker Vitaminlieferant und sehr lecker**

**ZUTATEN** für 24 Personen:

4,5 kg Kartoffeln, 12 Zwiebeln, 6 Dosen Corned Beef, 18 Gewürzgurken, etwas Gurkenflüssigkeit, Margarine zum Braten, 48 Eier, optional Rote Beete. Als Fischbeilage 24 Heringslappen (Bismarckhering, Matjes oder Rollmops).

**ZUBEREITUNG:** Die Kartoffeln schälen und kochen. In der Zwischenzeit die kleingewürfelten Zwiebeln in Margarine anbraten, bis sie glasig sind. Das klein geschnittene Corned Beef hinzufügen und alles bei geschlossenem Deckel etwa drei Minuten dünsten. Dann die klein geschnittenen Gewürzgurken mit etwas Gurkensud dazugeben. Mit Pimentpulver, Salz und Pfeffer herzhaft abschmecken. Optional noch etwas kleingewürfelte Rote Beete zugeben und alles für circa zehn Minuten leicht köcheln lassen. Die fertig gekochten



Kartoffeln etwas stampfen, jedoch nicht fein pürieren! Dann den Corned-Beef-Mix unterrühren. Wenn die Mischung zu fest ist, noch etwas Gurkenwasser unterrühren. Auf dem Teller mit Spiegeleiern und dem Fisch anrichten.

☑ Pascal Tibow (F333)

# Fahrzeugbeschaffung. Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg hat 41 neue Löschfahrzeuge der Ausführung HLF 20 bei der Firma Schlingmann bestellt. Diese ersetzen nun die rund 20 Jahre alten LF 16/12 MAN mit Ziegler-Aufbau.



**Vor der Auslieferung: Die neuen Löschfahrzeuge HLF 20**

## **DIE ÜBERNAHME VON NEUEN EINSATZFAHRZEUGEN**

erfordert eine Menge Arbeit – in diesem Fall auch viel ehrenamtliche. Im vergangenen Jahr gaben sich Kamerad:innen der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg in Dissen (Süd-niedersachsen) sinnbildlich die Klinke in die Hand, um für jeweils drei Tage bei der Firma Schlingmann in die neuen Fahrzeuge eingewiesen zu werden und sie anschließend nach Hamburg zu fahren.

Die Planung und Vorbereitung für die neuen HLF 20 dauerte rund zwei Jahre. Auf Fachmessen wurden Fahrzeuge von diversen Herstellern begutachtet und verglichen. Als kleine Vorgabe diente die neue Generation HLF der Berufsfeuerwehr. Ohnehin wurde sich eng mit der Einsatzabteilung (F02) ausgetauscht, damit die Beladung der BF- und FF-Fahrzeuge beinahe identisch gestaltet wird und auch der DIN-Norm für Hilfeleistungslöschfahrzeuge entspricht.

So machten sich im Juni 2023 auch vier Kameraden vom Stab FF03 Technik (Alexander Wronski, Tobias Hussock, Sven Gerdau und Adrian Pajonk) sowie je ein Maschinist der FF Krauel, der FF Neudorf und der FF Spadenland auf den Weg nach Dissen, um drei neue HLF 20 abzuholen. Mit dabei waren mit Benjamin Bahr (F032 Technische Beschaffung) und Marcel Ullrich (F033 Technische Dienste) zwei Kollegen der Abteilung Technik & Logistik der Berufsfeuerwehr.

Nach etwa drei Stunden Fahrt wurde das Team im Hause Schlingmann empfangen und es ging gleich in die Übergabehalle, wo drei nahezu fertige HLF 20 auf die Auslieferung warteten.

Bei so einer umfangreichen Beschaffung gibt es eine ausführliche Abnahme und Übergabe der Fahrzeuge. Nach einer kurzen Gesprächsrunde mit Firmenvertretern wurde damit begonnen. Dabei galt es sämtliche Bauteile auf Funktion zu testen und genauestens zu begutachten, um die Fahrzeuge fehlerfrei zu übernehmen. Beispielsweise wurde unter das Fahrzeug geschaut, ob der Korrosionsschutz überall aufgetragen wurde. Gerätefächer mussten leergeräumt werden, um festzustellen, ob die Kisten mit Beladung sauber in den Schienen laufen und nicht haken. Bei der Beklebung wurde überprüft, ob diese auch ordentlich angebracht war. Dann fuhr man die Fahrzeuge auf große Keile, um zu schauen, ob die Gerätefächer und Türen bei Verwindung des Fahrgestells noch einwandfrei funktionieren.

Für den Test der Pumpe hält die Firma Schlingmann einen Pumpenprüfstand vor, an dem Saug- und Tankbetrieb ausgiebig geprüft werden können. Um die Technik während der Fahrt zu testen, wurden alle drei Fahrzeuge in ein Gewerbegebiet gefahren. Hier wurde das Pump- und Roll-System ausprobiert, ebenso die Sondersignale. Nach dieser Abnahme besprach das Prüftteam kleine Restarbeiten mit einem Firmen-Mitarbeiter.

Am nächsten Morgen ging es wieder zu den Fahrzeugen, an denen die Firma Schlingmann die letzten Restarbeiten ausgeführt hatte. Nach einer kurzen Einweisung testeten die drei Maschinisten ihr Fahrzeug, etwa in Sachen Hydraulikpumpen zum Kippen des Führerhauses. Nach dieser schweißtreibenden Arbeit wurde die Vollständigkeit der Beladung überprüft. Gemeinsam mit je einem Kameraden aus dem Stab wurde jedes Fach des neuen HLF mit Beladelisten verglichen und die Geräte auf Funktion getestet. Da dieses Fahrzeug viele Neuerungen aufweist, durften neue Geräte auch gleich ausprobiert werden. Durch die umfangreiche Beladung dauerte dies bis in den späten Nachmittag. Der Abend wurde dann im Hotel zum fachlichen Austausch genutzt.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Einweisung auf die Fahrzeuge, beginnend mit der Technik der Kabine. Nach umfangreichen Erklärungen durch einen Schlingmann-Mitarbeiter bekamen alle Maschinisten ihre Einweisung an der Pumpe des Fahrzeugs. Auch hier gibt es einige Neu-



**Ausführliche Abnahme:** Sämtlicher Bauteile der neuen HFL 20 wurde genauestens begutachtet und getestet



**Ventil auf:** Die Pumpleistung wird überprüft



**Bodenkontrolle:** Genauer Blick auch unter das Fahrzeug



**Checkliste:** Exakter Abgleich und Prüfung der Beladung

erungen. Beispielsweise verfügt das HLF 20 über einen fest verbauten 120-Liter-Schaumtank. Sehr praktisch: Die Leitern können über eine Leiterentnahmehilfe vom Dach geholt werden, ohne es betreten zu müssen.

Gegen Mittag ging es dann, aufgeteilt auf die Fahrzeuge, in Richtung Hamburg. Hier wurden zwei der Fahrzeuge bei Mercedes-Benz und ein Fahrzeug beim Technikzentrum der Feuerwehr Hamburg abgestellt, um ein paar restliche Kleinarbeiten durchzuführen. Sobald die Fahrzeuge dort fertig waren, erfolgte eine Einweisung für alle Maschinisten der betroffenen Wehren. Diese wurde durch die Kameraden des Stabes FF03 begleitet und durchgeführt.

Dank der tollen Zusammenarbeit von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr bei dieser Beschaffung können 41 der Freiwilligen Feuerwehren unsere Stadt mit dieser modernen Technik noch besser schützen.

📧 Timo Drux (AG MuK) und Alina Scheffler (FFG2)

## Planung und Vorbereitung für die Beschaffung der neuen HLF 20 dauerte rund zwei Jahre

## KOMPAKT

Kurz & kurios

### Und dann war da noch...

...ein Gepard mit Höhenangst, der im Tierpark Bernburg so hoch auf einen Baum kletterte, dass er sich nicht mehr runter traute. Das Problem: Es traute sich auch keiner der Feuerwehrekameraden zu ihm hinauf. Ein Tierarzt musste mit Drehleiter und Betäubungsgewehr in Schussposition manövriert werden. Ein Schuss, ein Treffer! Der Gepard schlummerte friedlich im Geäst und konnte in den Drehleiterkorb gehievt werden.

...ein Schminkspiegel mit Brennglaseffekt, der auf einer Fensterbank in Dresden das Sonnenlicht reflektierte und für sichtbare Rauchentwicklung im Dachgeschoss eines Hauses sorgte. Durch die Hitze begann der hölzerne Fensterrahmen bereits zu kokeln, doch die alarmierten Einsatzkräfte rückten schnell an – und den Spiegel an eine dunklere Stelle.

...ein Tesla mit Saunagluck. Ein ungewollter Tritt auf das Gaspedal beförderte jüngst einen Tesla mitsamt den beiden Insassen in den Oslo-Fjord, der mit nur einem Grad Celsius nicht zum längeren Verweilen einlud. Der E-Auto begann zu sinken, die Insassen zu frieren – bei Minusgraden verharnten sie durchnässt auf dem Autodach. Doch der Zufall half und Rettung nahte: „Mit Vollgas“ sei der „Kapitän“ eines schwimmenden Saunabootes in Richtung des Autos getuckert, fischte die beiden Personen aus dem Wasser und bot sogleich einen Platz in der wärmenden Sauna an, der dankbar eingenommen wurde – kurz nachdem der Tesla in die eisige Tiefe versank.

...ein Mixer mit Problemen. Wie man es schafft, einen Finger in einem Stabmixer zu verklemmen, fand jetzt eine 36-jährige Münchnerin heraus. Beim Reinigen verhakete sich der Finger derart unglücklich, dass Sie sich mitsamt der kleinen Küchenhilfe in die Notaufnahme begab. Doch wie einen Finger aus einem Stabmixer befreien? Das fand dann erst die angerückte Feuerwehr heraus, die das Küchengerät kundig zerlegte. Zum Gesundheitszustand der Frau machte man keine weiteren Angaben, der Stabmixer ist aber wohl nicht mehr zu retten.

## In Zahlen. Jede Sekunde ein Notruf

**Deutschland.** Durchschnittlich wird jede Sekunde einmal der Notruf „112“ gewählt. 2023 mehr als 30 Millionen mal, so teilten es die Netzbetreiber Deutsche Telekom, Telefónica und Vodafone zum „Tag des europäischen Notrufs“ jüngst mit. Weitere Aussagen der Statistik:

- ▶ 90 Prozent der Anrufe erfolgen über Mobilfunknetze.
- ▶ Davon erreichen 80 Prozent die Leitstellen über moderne Mobilfunktechnologien wie LTE, 5G oder 4G, die restlichen über das ältere GSM-Netz.
- ▶ Ein Notruf dauert in der Regel weniger als zwei Minuten.
- ▶ Der Durchschnittswert eines Notrufes liegt bei 96 Sekunden.

Die höchste Anzahl an Notrufen gab es im vergangenen Jahr am 22. Juni, als das Unwettertief „Lambert“ in ganz Deutschland für unzählige Feuerwehreinsätze sorgte. Ein besonderer Spitzenwert wurde an diesem Tag um 19:00 Uhr erreicht: Innerhalb von zehn Minuten verzeichnete die Deutsche Telekom über 10.000 Notrufversuche im Zuständigkeitsbereich von nur einer einzigen Leitstelle.



© Feuerwehr St. Peter-Ording

## Hovercraft. Der Nordseeretter

**St. Peter-Ording.** Natürlich würde das niemand bei der Feuerwehr St. Peter-Ording offiziell zugeben: Es muss einen Heidenspaß bringen, in diesem Hovercraft mit bis zu 60 Stundenkilometern über den weiten Traumstrand des beliebten Touristenortes in Richtung Brandung und mit „nur“ 45 Stundenkilometern über Watt und Wasser in Richtung Horizont zu brettern. Schließlich geht es um eine ernste Sache: „Wir haben jedes Jahr zwischen 20 und 40 Hilfeleistungseinsätze am Strand, im Deichvorland und im Watt rund um St. Peter-Ording. Mal verirren sich Touristen bei dichtem Seenebel in diesem riesigen Areal, mal unterschätzen sie das auflaufende Hochwasser und müssen von einer Sandbank gerettet werden“, erklärt Gemeindeführer Tom Schade gegenüber dem Feuerwehr-Magazin. Das Ivanhoff Hovercraft IH-3 ist das aktuelle Modell der Feuerwehr St. Peter-Ording – der Vorläufer musste mit Rissen im Rumpf und den Schäden, die Sand und Salzwasser angerichtet hatten, ausgemustert werden. Mit Platz für fünf Personen, einer Reichweite von 241 Kilometern, einem 37 PS Antriebsmotor und einem 18 PS Auftriebsmotor bietet es alles, was man braucht, um Menschen in Not möglichst schnell retten zu können. Und? Ein bisschen mehr Spaß als mit seinem Vorgänger bringt es vielleicht doch auch...



© Jacques Tilly, grossplastiken.de

## Karneval. Mal ganz im Ernst

**Düsseldorf.** Rosenmontag ist der alljährliche Großkampftag für alle Närrinnen und Narren – auch für die Kräfte von Feuerwehr und Polizei. In diesem Jahr konnten sich die Düsseldorfer Einsatzkräfte jedoch über einen ganz besonderen Mottowagen freuen. Dieser verließ am frühen Rosenmontagmorgen als erster die Halle des bekannten Wagenbauers Jaques Tilly. „Sie verdienen Dank und Respekt!“ stand unter den drei Pappmaché-Figuren, die eine Polizistin, einen Sanitäter und einen Feuerwehrmann darstellten. Wagenbauer Jacques Tilly stellte sie mit ängstlichen Gesichtern, abwehrbereiten Händen und einigen Blessuren mit der Aufschrift „Stoppt die Attacken auf unsere Einsatzkräfte“ dar. Immerhin: Die Einsatzbilanz 2024 war durchweg positiv und zeugte von einem Karneval, wie er sein sollte: Friedlich, fröhlich und außerordentlich feucht!

## Eiskalt. Loch mit Löscher gestopft

© Berufsfeuerwehr Heilbronn



**Heilbronn.** Donnernder Applaus beim Spitzenspiel der Heilbronner Falken gegen die Bayreuth Tigers. Das Top-Duell in der Eishockey-Oberliga Süd stand kurz vor dem Abbruch. Der Grund: Ein beachtliches Loch im Eis machte den weiteren Spielbetrieb unmöglich – bis sich zwei Kollegen der Berufsfeuerwehr Heilbronn kurzerhand selbst einwechselten. Während ihres zehninütigen Einsatzes füllten sie das ärgerliche Loch nach und nach mit Wasser. Mit dem CO<sub>2</sub>-Löscher wurde Wasserschicht um Wasserschicht schockgefroren. „Das war für uns auch ein Novum, so etwas haben wir noch nie gemacht. Und es hat erstaunlich gut funktioniert“, so einer der eismachenden Kollegen gegenüber dem Feuerwehr Magazin.